

## **Dach, Simon: Preiß des Adels, Licht der Schlieben (1632)**

1     Preiß des Adels, Licht der Schlieben,  
2     Herr, den meine Künste lieben,  
3     Alß der reichlich sie begabt,  
4     Der vnd jener wil ich heissen,  
5     Wo ich diesen Herbst in Preussen  
6     Solchen Freund alß dich gehabt.

7     Welchen wust ich vnter allen  
8     Vmb ein Rindstück anzufallen?  
9     Abermahl kam ich zu dir,  
10    Liessest du nach manches Sitten  
11    Dich nicht finden, mich lang bitten?  
12    Nein, du schickest eines mir.

13    Eines, daß sich seinen Klawen,  
14    Seinen Hörnern kunte trawen.  
15    O wie gewulich ging es an!  
16    Denn es ließ sich keinen fassen,  
17    Tobt vnd brülte solcher massen,  
18    Daß ich es nicht sagen kan.

19    Man hat bey den Hinterfüssen  
20    Es mit Müh emporziehn müssen,  
21    Ihm gegeben manchen Schlag,  
22    Biß daß Blut heraußgesprungen,  
23    Eh es endlich wurd bezwungen,  
24    Daß der Schlächter selbst erschrack.

25    Aber fett vnd außerlesen  
26    Ist darnach sein Fleisch gewesen.  
27    Weil ich, Herr, dir dancken soll,  
28    Weil ich werde sein geniessen,  
29    Heb ich an bey iedem Bissen:

30      Vnserm Hauptmann geh es wol!

(Textopus: Preiß des Adels, Licht der Schlieben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53179>)